Wurfpost

Beilage zu

GEGENWART UND ZUKUNFT

LEITLINIEN ZU LEBENSFRAGEN

Wir wollen nicht hassen,
sondern achten und lieben.
Wir wollen nicht zerstören,
sondern aufbauen.

Und weil wir uns
zu diesem Naturgesetz
bekennen,
werden sich unsere Vorstellungen
durchsetzen.

Deswegen bleiben wir
den Traditionen unserer Väter
treu ergeben,
denn unsere Stunde wird kommen,
früher oder später.

Heinz Drenger
April 1997

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Leser,

der nachfolgende Beitrag entstand auf Veranlassung und Anregung durch junge Deutsche, denen es ein Anliegen und Bedürfnis ist, un- oder umerzogenen Landsleuten auf einem für sie vielfach unerschlossenen Gebiet nachzuhelfen, wo es erwünscht oder notwendig erscheint.

Bei Gesprächen oder Diskussionen hat man ja nicht immer und sofort alles greifbar, um seine Vorstellung von der Sache überzeugend darlegen zu können. Deshalb ist fundiertes Wissen gerade auf diesem Gebiet besonders wichtig und nötig. Wo die Umstände es erfordern und die Möglichkeit dazu besteht, sollte man sich sorgfältig darauf vorbereiten, um keiner Frage ausweichen zu müssen.

Bei der gefühlsmäßigen Behandlung des Themas gilt es, den oder die Gesprächspartner auch psychologisch anzugehen, denn oft lassen sich vorgefaßte Meinungen oder Fremdeinflüsterungen schon durch die einfache und natürliche Betrachtungsweise widerlegen, was nicht ausschließen muß, dort, wo es unumgänglich erscheint, auf groben Klotz auch groben Keil zu setzen.

Die Fragestellung ist über ihren speziellen Zweck hinaus aber auch von allgemeinem Interesse und daher wäre eine weitere Beteiligung von Lesern, die sich angesprochen fühlen und deren Beiträge hier behandelt werden könnten, erwünscht.

Gegebenenfalls läßt sich später aus dem von verschiedenen Gesichtspunkten her betrachteten und behandelten Thema eine Zusammenfassung erstellen, die für Jüngere als nützlicher Leitfaden gelten kann.

Unseren Leserfreunden gute Wünsche von Ihrem

Buchdienst Witten

WAS IST DEUTSCH ?

Auch ältere Menschen sollten nicht einfach weiterblättern, selbst wenn sie genau wissen, was sie der Jugend auf ihre häufig gestellte Frage antworten werden. Sehr wünschenswert wären Ergänzungen aus ihrem Erlebensschatz (als Leserbriefe oder Zuschriften), ausgehend von der Erfahrung, daß der fehlerzogene Nachwuchs haltlos gemacht worden ist, um sein Deutschtum zu schwächen.

Das Wort "deutsch" wurde etwa um 700 v.Zr. als "theudisk" (zum Stamm, thoda, gehörig) gebildet, im Gegensatz zu "walhisk" (zu den welschen gehörig). Es wandelte sich binnen etwa 300 Jahren zu "diutisk" und "deutsch", als Bezeichnung der Alemannen, Baiern, Franken, Sachsen, Thüringer. Von dieser Wurzel wurde Nachkriegsdeutschland abgeschnitten, und damit von der deutschen Geschichte überhaupt. Diese läßt man mit einer zum Verbrechen karikierten Erneuerungsbewegung 1933 beginnen oder gar erst mit dem von der halben Welt zusammengeknüppelten Rumpfdeutschland.

Betrachtet man die Kunst in all ihren Erscheinungsformen als Niederschlag seelischen Ausdrucks, so zeigt sich bereits eine dem Deutschen besonders eigene Gemütsoffenbarung. Sie ist wohl am besten mit einem Wort zu bezeichnen, so tiefgehend deutsch, daß man es kaum in andere Sprachen übersetzen kann: innig. Es paßt für die Gesichter etwa der Naumburger Stifterfiguren, für die anrührenden Texte und Melodien vieler Lieder, Kinderlieder zumal; für die bewegende Zuneigung, die deutsche Maler als Mutter- oder Kindesliebe für die Ewigkeit schufen und für die zahlreichen Gedichte, die eine ebenfalls so urdeutsche Stimmung übermitteln wie das unübersetzbare "Heimweh", "Heimatgefühl".

Als in der Völkerwanderungszeit die Gottesvorstellung unserer Urahnen sich von den einzelnen Göttern löste und im Begriff war, sich zu einer Naturreligion zu entwickeln, schien offenbar der Zeitpunkt gekommen, diesen Werdegang zu unterbrechen und uns eine völlig artfremde orientalische **Religion** einzupflanzen, die Liebe statt Kampf predigte. Es hat dann 800 bis 1.000 Jahre gedauert, bis dies gelang, dadurch gelang, daß die kirchliche Macht sich zum Schutzherrn der deutschen Könige andiente, die sich dafür erkenntlich zeigten.

Wir erleben heute den beginnenden Untergang dieses fast "tausendjährigen Reiches Gottes". Doch die Bauwerke, Gemälde und Bildwerke des Mittelalters, sie alle zeigen so sehr viel mehr **deutsche** Art als katholische Frömmelei, die so viel echtes Gefühl fehlgeleitet, abergläubisch verzerrt und unter Weihrauchschwenken in Heuchelei umgebogen hat. Das schauerliche Symbol des Gekreuzigten stellt insgeheim die Verhöhnung der germanischen, zum "Lichtgebet" erhobenen Arme (Man-Rune?) dar.

Selbst in der Philosophie, der man so leicht ein seelenfernes, kaltes Denken nachsagt, zeigt sich der Höhepunkt ihrer Geschichte der Metaphysik in der als "Deutscher Idealismus" bezeichneten philosophischen Bewegung. Beginnend mit Kants Wendung zum transzendentalen (übersinnlichen) Idealismus, der in Fichte, Schelling und Hegel seine volle Ausprägung erfuhr, wird dies Denken in Wechselwirkung mit Dichtung und Wissenschaft zu einem bedeutenden Schwerpunkt in Klassik und Romantik. Dies Gedankengut geht in seinen Ursprüngen bis auf **Meister Eckhart** (1260-1327) zurück, der bereits in seiner mystischen (sich versenkenden) Frömmigkeitserfahrung eine deutsche (und auch deutschsprachige) handelnde Mystik als Lehre entwickelte, nach der das Sein Gottes und das Sein der Geschöpfe als wesensgleich gelten, wodurch er sich als "Pantheist" in Gegensatz zur Kirche stellte.

Richard Wagners Wort "Deutsch sein heißt, eine Sache um ihrer selbst willen tun" ("Deutsche Kunst und deutsche Politik") hat bei uns eigentlich immer ein gutes Echo gefunden, obwohl wir doch das französische l'art pour l'art (Kunst um der Kunst willen) als uns nicht entsprechende Auffassung abtun. Wagner meint wohl, daß wir Deutschen eine für gut erkannte Sache, eine Aufgabe erfüllen wollen, ohne nach Vorteil, Anerkennung, Lob zu fragen (der Engländer bespöttelt das!). Ein Kunstwerk kann sich für uns aber nicht selbst genügen: Es muß etwas aussagen, eine Stimmung vermitteln, uns erheben, "unser Leben bereichern" (R.W.Eichler).

Deshalb möchten wir so gern Christian Morgenstern zustimmen, wenn er sagt: "Der Russe hat mehr Liebe zum Leben wie es ist, der Deutsche mehr die zum Leben, wie es sein sollte, könnte, müßte." Vielleicht aber wird er dem Russen nicht ganz gerecht, und für uns gilt heute die Umkehrung: man hat uns übersatt ge-

macht, damit wir nicht nach Höherem streben. Der hierzu angerufene Egoismus und mangelnde Idealismus sind jedoch nicht typisch deutsch, sie sind typisch sklavisch, fehlerzogen.

Wir haben solche Epochen der Wesensentfremdung in unserer Geschichte mehrfach erlebt. Der Dreißigjährige Krieg, der mehr in Deutschland zerstört hat als beide Weltkriege, hat im Kampf um die nackte Existenz auch undeutsche Art hochkommen lassen. Doch gelang es dem Großen Kurfürsten, späteren König in Preußen (1701-13) unter eifriger Förderung des Geisteslebens wieder den Grund zu legen für das, was wir als preußische Tugenden kennen, die schlicht deutsche Tugenden sind. In den Napoleonischen Kriegen ging die deutsche Art abermals weitgehend verloren. "Als Johann Gottlieb Fichte seine Reden an die deutsche Nation hielt (1807/8, W.K.), da war unserem Volke das Bewußtsein von seinem Wesen und Wert ganz entschwunden... Doch der Einfluß guter Schriftsteller ist ein wirksamer, wenn nicht der einzige Weg zur Besserung." (Prof.Dr.Hans F.Helmolt, "Deutsche Geschichte im Licht deutschen Volkstums!', 1903)

Nur bedingt können wir uns seiner Meinung anschließen: "Der Deutsche ist und bleibt der Schwärmer, der vor lauter Idealen nicht zu praktischen Taten durchdringt ... politisch unbehilflich, langsam und machtlos, ohne Entschließung, schwer zum Angriff, schwach zur Verteidigung". Sie gilt nur für Zeiten der Führungslosigkeit wie die heutige.

"Gesund und frisch, redlich und treu, verständig und ernsthaft, ausdauernd und beharrlich, trotzig und schwerfällig: Das sind die Eigenschaften, die ... im ganzen genommen des Deutschen Art ausmachen." Bedauerlich ist nur, daß wir diese nur allzu leicht übertreiben, wodurch sie oft aufhören, Tugenden zu sein und unserem Ruf schaden. "Wenn das Pedantische in der Welt unerfunden geblieben wäre, der Deutsche hätte es erfunden" (Jakob Grimm). In der Übertreibung wird daraus auch Rechthaberei, Schulmeisterei. Andererseits steigert sich seine Hilfsbereitschaft unvd Hingabe in der Not zu einem Opfermut, sein Pflichtbewußsein zu einer Tapferkeit, die nicht leicht woanders zu finden sind.

Lebhaftes **Rechtsgefühl** ist solange Tugend, bis sie, unbefriedigt, in das Extrem des kleist'schen Michael Kohlhaas ausartet. Im Regelfall ist es des Deutschen Bedürfnis, für das Rechte einzu-

treten und alles Unrecht zu bekämpfen, solange seine Kräfte überhaupt ausreichen. Bedenken wir nur, daß unser ehrwürdigstes Heldengedicht, die Nibelungen, den Betrug an Brunhild durch Siegfried und König (!) Gunther zur Grundlage der tragischen Schuld und des Untergangs macht. Auch wenn hier offenbar orientalische Einflüsse (Attila) abgefärbt haben, vermissen wir den Sieg der Redlichkeit und erhalten statt dessen den Konflikt der Hagen-Treue zum verächtlichen König und ihren hinterhältigen Triumpf über die Lichtgestalt des naiven "Mitbetrügers" Siegfried. Unbeanstandet bleiben deutsche **Treue und Tapferkeit** auch in den Augen anderer Völker. Trotz aller konstruierten Verurteilung Deutschlands durch unsere Feinde steht der deutsche Soldat hierin vor allen anderen an der unanfechtbaren Spitze. Erst in jüngster Zeit fanden "Deutsche" es nötig, auch daran zu rütteln und deutsche Soldaten aller Art zu Mördern und Verbrechern zu stempeln. Diese Episode wird nur kurzlebig sein. In diesem Zusammenhang darf die Kameradschaft besonders herausgestellt werden, nicht nur das Pflichtbewußtsein.

Den Deutschen ist dabei nicht der Charakter das wichtigste, sondern die Treue zum Kameraden. Das ist keine Sache des Verstandes, sondern des Gemütes auch dies ein echt deutsches Wort! -, wie sie auch in unseren Liedern ihren Niederschlag findet, wie nirgends sonst auf der Erde. Seit 800 Jahren (Minnesänger) ist das Lied fester Bestandteil unseres Seelenlebens gewesen. Es hat die Landsknechte so beflügelt wie später die Turner, die Wandervögel, Soldaten, Frauen und Kinder. Mit weisem Bedacht hat man deshalb bei uns das Lied vernachlässigt, verbannt. Wo singt heute noch ein Mensch bei der Arbeit, eine Kolonne auf dem Marsch, eine Gruppe auf der Wanderung? Das Lied war eine der deutschesten Äußerungen. Heute pflegen es die - Japaner! Nur die kleine Schar der Echten freut sich an den Liedern eines Frank **Rennicke**.

Andere Völker, denen diese Gemütswerte abgehen, tun sich leicht, über den deutschen Michel zu spotten und dünken sich klüger, indem sie ihn, unsere Anständigkeit und Redlichkeit ausnutzend, übers Ohr hauen. Doch bedürfen wir gar nicht des Verständnisses, weil wir uns in unserer Wesensart wohler fühlen, mit dem berechtigten stillen Stolz darauf, lieber einem Vorteil zu entsagen als der Ehre in Geradheit und Ehrlichkeit. Im Grunde bewundert die Welt doch unsere Klassiker von Lessing bis

Schiller und Philosophen von Kant über Hegel zu Nietzsche.

Deutsch sein heißt vor allem **frei sein**. Das liegt in dem betonten germanischen Individualismus begründet, der nur den lockeren Verband des föderalistischen Staates schätzt, ob er nun aus Ländern, Freistaaten, Provinzen oder Gauen besteht. Schon deshalb ist das Aufgehen in einem zentral von Brüssel regierten Europa-Bund uns unheimlich. Bismarck wußte, warum er diese engeren Vaterländer so anerkannte. Man kann diese völlige Aufgabe unserer kaum in etwa erlangten Souveränität auch erst jetzt wagen, wo die Entvolklichung der Jugend weitgehend gelungen ist oder scheint.

Unsere durch Jahrhunderte erwiesene **Anpassungsfähigkeit** ist dabei hilfreich. Sie beruht auf dem Bestreben, von anderen zu lernen, das wiederum unsere Sucht zur Nachahmung anderer Völker erklärt. Vor allem Frankreich war immer wieder unser vermeintliches Vorbild und hat nicht nur unsere Sprache zeitweilig sehr verwelscht - wenigstens in gehobenen Schichten (Friedrich d.Gr.), sondern Lebensstil, Mode, Kunst. Wir haben zwar alle fremden Einflüsse in unserer Art verarbeitet, so die Gotik, die von Frankreich zu uns kam wie der Impressionismus in der Malerei, so die Renaissance aus Italien. Aber der Stolz auf die Weitgereistheit, auf Auslandserfahrung, auf die Beherrschung fremder Sprachen verbürgt weiterhin die Hochachtung etwa vor einem Humanisten, wie es die Unart lateinischer Wendungen immer noch aufzeigt. Selbst unsere Klassiker haben z.B. ihre Bewunderung für die Ziele der Französischen Revolution, auch für Napoleon durchaus nicht verhehlt.

Allerdings aber hat Friedrich der Große so deutsch gedacht und gehandelt wie nur einer. So ist auch Schiller in seinem leider zu kurzen Leben als Feuergeist für die Freiheit unseres Volkes eingetreten. Und unsere Freiheitsdichter Arndt, Fichte, Jahn, auch Frh.v.Stein und Gneisenau und nicht zuletzt Kleist, den die Verzweiflung über Deutschland in den Tod trieb, sie alle haben aus Preußen Deutschland gemacht, gegen den Wunsch der unzähligen deutschen Fürsten, denen ihr "Klein-Versailles" lieber war als eine große deutsche Nation. Sie vorzubereiten war das Werk des deutschen **Volkes.** Es hat sich damit den genialsten deutschen Staatsmann verdient, der 1870 das Deutsche Reich schuf. Was **deutsch** ist? Bismarck steht dafür als verkörpertes Symbol.

Lea Rosenzweig, Frankfurter Studienrätin (geb.1947) "verließ 1980 die BRD und ging nach Israel, weil sie bei den Deutschen u.a. auf Eigenschaften stieß, die ganz anders als ihre eigenen und ihr daher zuwider sind. So widerte sie z.B. der Sinn der Deutschen für Ordnung und Sauberkeit, ihre Pünktlichkeit, ihre Bereitschaft sich einzuordnen, ihre Disziplin innerhalb der Gemeinschaft an." (Wolfgang Seeger, "Ausländer-Integration ist Völkermord", Verlag Hohe Warte, 1984). All diese Eigenschaften stehen wir im Begriff zu verlieren, und dazu den Nationalstolz, den unser Volk Bismarck verdankt. Und so wird sich Lea bald doch bei uns wohlfühlen, wenn unserem Volk nicht in letzter Stunde die echte Wende gelingt.

Wilhelm Keiper

...auch das ist »deutsch«

Opa ist der **Größte:** Er hat immer Zeit, er weiß die Antwort auf alle Fragen der Welt, und den Geburtstag seines Enkels hat er noch nie vergessen

SCHWARZ-WEISS-ROT
Zur Geschichte der alten Reichsfarben

Der Nationalhymne als Ausdruck des Bekenntnisses eines Volkes zu seinem Land und seiner ihm heiligen Tradition entspricht die Nationalflagge als Sinnbild der Zusammengehörigkeit der Menschen eines Volkes und ihres gemeinsamen Schicksals im Ablauf ihrer Geschichte. Beiden gebührt daher die höchste Ehrfurcht. Sie sind unantastbar als die Zeiten überdauerndes Vätererbe und unveräußerliches Eigentum des ganzen, im Staat, im Reich zur Nation gewordenen Volkes. Das eine oder das andere aufgeben oder auch nur ändern zu wollen wäre gleich folgenschwer wie der Verzicht auf die eigene Sprache: es wäre Selbstaufgabe.

Während nun nach 1945 unsere in Mitteldeutschland lebenden Deutschen von den Helfershelfern der Besatzungsmacht gezwungen wurden, selbst unsere Nationalhymne aufzugeben, wagte man dies im westdeutschen Staate doch nicht, wich aber auf die bekannte Kompromißlösung, bei öffentlichen Anlässen nur noch deren dritten Vers zu singen, aus.

Wie sieht es jedoch mit der Nationalflagge hier wie dort aus? „Die Würde eines Volkes verbietet es ihm, seine Nationalflagge zu ändern!" Dieses große Wort, von einem Mitglied der Bundesregierung anläßlich des häßlichen Olympia-Flaggenstreites Ende 1960 zwischen den beiden Teilstaatsgebilden auf dem Boden des Deutschen Reiches ausgesprochen, ist nur zu wahr! Doch was es bei keinem anderen traditionsbewußten Volk je gegeben hat — in Deutschland war dergleichen schon im Weimarer Staat möglich gewesen.

Wenden wir uns zum Verständnis des Ganzen kurz den „Ahnen" und dem geschichtlichen Werdegang unserer Nationalfarben zu. Alle Fahnen und Flaggen gehen zurück auf ein jeweiliges Wappen, dem sie ihre Farben und Symbole entnommen haben, zunächst als Fähnlein und Wimpel, Banner und Standarten der Heerscharen im Felde. Die sechs Wappenfarben unterteilen sich in die „Metallfarben" Gold und Silber und in die „eigentlichen Farben" Blau, Rot, Grün und Schwarz; im Fahnen- oder Flaggentuch sind indessen die beiden Metallfarben nur als Gelb oder Weiß wiederzugeben, wobei das Tuch natürlich gold- oder silbereingefaßt, umsäumt, bestickt usw. sein kann. In jedem Falle aber ist immer zu unterscheiden zwischen den Staats- beziehungsweise Reichs-Farben (aus dem Staats- oder Reichswappen) und der Staats- beziehungsweise Reichs-Flagge.

So sind etwa die Preußen-Farben der Hohenzollern Schwarz und Silber (schwarzer Adler auf silbernem Wappenschild), die preußische Fahne schwarz-

weiß, ebenso die Habsburger Haus-Farben Schwarz und Gold (schwarzer Adler auf goldenem Wappenschild), die Fahne des Hauses Habsburg hingegen schwarz-gelb. Ganz dasselbe gilt natürlich für die Nationalflagge des Weimarer Staates, dessen Verfassung es ja ausdrücklich bestätigt: „Die Reichsfarben sind Schwarz-Rot-Gold", nicht etwa die Reichsflagge (was ja gar nicht möglich wäre!); diese ist schwarz-rot-gelb.

Unkenntnis

Den Reichsfarben von Weimar oder gar denen der beiden deutschen Teilstaatsgebilde von heute im Westen und in der Mitte des Reiches nachträglich die Begründung in der Herleitung dieser Farben von denen des „Ersten Reiches" der Deutschen geben zu wollen ist ein Versuch einer Art von Rechtfertigung, der im Grunde nur von der Unkenntnis unseres geschichtlichen Werdegangs zeugt und den tatsächlichen Gegebenheiten widerspricht.

Das „Heilige Römische Reich Deutscher Nation", kein Nationalstaat wie das „Zweite Reich", sondern ein Universalreich imperialer Prägung, begründet auf einem übernationalen, „abendländischen" Sendungsbewußtsein, führte überhaupt noch keine Flagge, geschweige denn eine „Nationalflagge". Wohl wurde auf Reichstagen wie im Felde das kaiserliche Banner, das „Reichspanier", das heißt hier: die „Kaiserstandarte", geführt, die in ihren Farben auf das alte Wappen des Hohenstaufenkaisers Heinrich VI., den schwarzen Adler auf goldenem Grunde mit roten Fängen und roter Zunge, zurückgeht wie auf das Banner seines Sohnes, des größten Hohenstaufenkaisers Friedrich II., des gewaltigsten Herrschers der mittelalterlichen deutschen Geschichte: purpurumsäumtes goldgelbes Tuch und darauf der gleiche schwarze Adler aus dem Wappen des Vaters. Auch das Hausbanner und die spätere Kaiserstandarte des jahrhundertelang in Deutschland herrschenden Hauses Habsburg wiesen die gleiche Farbenzusammenstellung auf, nunmehr aber (seit dem 14. Jahrhundert) den schwarzen „Doppeladler". Ebenfalls zeigte die Kaiserstandarte der drei Hohenzollern-Kaiser seit 1871 auf goldgelbem Tuche inmitten der vier Flügel des zusätzlich angebrachten preußischen Eisernen Kreuzes auf goldgelbem Wappenschilde den schwarzen Adler des Reiches mit roter Bewehrung (Schnabel, Zunge, Fänge) und die neue Kaiserkrone darüber.

Die Farben Schwarz, Gold und Rot sind also nach Herkunft, Sinngehalt und Zielgebung als alles andere denn als „republikanische", „demokratische" Farben zu bezeichnen. Es sind die kaiserlichen, universal-monarchistischen Farben des römischen Imperiums deutscher Nation! Die im Kaiserwappen beziehungsweise im kaiserlichen „Reichspanier" gezeigten Farben Schwarz und Gold beziehungsweise schwarz-gelb konnten zudem eine dritte Farbe als dritten Streifen im Fahnentuch noch gar nicht enthalten, weil es vor der Französischen Revolution

von 1789 eine „Trikolore", also eine dreifarbige Fahne, überhaupt noch nicht gab. Wollte man sich dennoch für die Fahnen der beiden provisorischen Staatsgebilde auf die d r e i „Farben" des altdeutschen Kaiserreichs berufen, müßte man zumindest auch deren richtige Farbenfolge beachten, nämlich die dann heraldisch allein berechtigte Reihenfolge: schwarz-gelb-rot.

Auch die späteren Burschenschafter-Farben Schwarz, Rot und Gold mußten dazu herhalten, den Verordnern der neuen Fahnen jeweils die Legitimation für deren Farben zu geben. Diese Farben gehen bekanntlich in ihrem Ursprung auf die Uniformen der Lützower Jäger aus der Zeit der Freiheitskriege gegen den fremden Eroberer zurück: schwarze Monturen, rote Paspelierungen beziehungsweise Unterfutter, goldene Knöpfe. In ihren Reihen hatten zahlreiche Studenten als Freiwillige gekämpft und geblutet, deren Überlebende dann die Deutsche Burschenschaft begründeten, um in diesem Bunde den Geist des großen Freiheitskampfes wachzuhalten. Das Rot dieser rot-schwarz-roten Burschenfahne vom Jahre 1816 mit dem goldgestickten Eichenzweig im Mittelfeld wie im schwarz-rot-goldenen Burschenband ist jedoch ein dunkles Weinrot wie das „Gold" eben wirklich Metallgold – bei den Lützowern also wie bei den Burschenschaftern! Und gerade diese Deutsche Burschenschaft war es, die bei Einführung der neuen Fahne im Weimarer Staat und infolge der bereits damals zu vernehmenden Berufung auf ihre Farben für diese Fahne mit stärkstem öffentlichen Protest gegen den Versuch auftrat, ihre Farben des Sieges mit dem eingestickten Spruch „Ehre – Freiheit – Vaterland!" zu identifizieren mit denen der ohnmächtigen Weimarer Republik. Geradezu komisch muß schließlich der Versuch anmuten, die Farben dieser kleindeutschen Besatzungssprößlinge „BRD" und „DDR" in ihrer Herkunft von den großdeutschen Farben der politischen Träumer von 1848 ableiten zu wollen.

Soldatische Tradition

Nach dem Zusammenbruch von 1918 war man im nur unter schwersten Geburtswehen werdenden Weimarer Staat zunächst beim Schwarz-Weiß-Rot des Kaiserreiches geblieben. Ihm stand allein die rote Fahne der vom bolschewistischen Moskau ausgehaltenen Spartakistenbanden der Liebknecht, Luxemburg und anderer volksfremder Schädlinge und Anarchisten gegenüber. Der werdende neue Staat war unter seiner sich nur mit Mühe behauptenden Regierung angewiesen auf den Schutz durch die alten Soldaten des Frontheeres, die unter den alten Farben über vier Jahre lang einer Welt von Feinden standgehalten, gekämpft, geblutet und gelitten hatten, aus deren Offizieren und Mannschaften nunmehr die junge Reichswehr gebildet werden sollte als einziger Schutz für das schwer-

angeschlagene Reich. In ihr lebten aber die Traditionen des alten Heeres weiter und das Gedenken an die unter der alten Flagge gefallenen Kameraden.

So blieb die schwarz-weiß-rote Flagge zunächst überhaupt erhalten. Die kaiserliche Reichskriegsflagge wurde erst drei Jahre nach dem Umsturz von den uns noch verbliebenen wenigen deutschen Kriegsschiffen niedergeholt, doch immerhin ersetzt durch die bisherige Nationalflagge, nunmehr mit dem Eisernen Kreuz im Mittelfeld. Ebenso blieb man bei der Handelsflagge – dies freilich aus ganz realistischen Erwägungen! – bei den aller Welt bekannten und vertrauten Farben, versah sie nur am oberen linken Rande des schwarzen Feldes mit einer schwarz-rot-gelben „Oberecke". Kapitäne von Handelsschiffen, die noch in der Kaiserlichen Kriegsmarine gedient hatten, erhielten darüber hinaus das Recht, auf dem mittleren weißen Felde dieser Handelsflagge das Eiserne Kreuz zu führen. Schließlich – und das sollte man gerade heutzutage nicht vergessen – war es eine Anordnung des sozialdemokratischen Reichspräsidenten Friedrich Ebert, daß am Gedenktage des deutschen Seesieges vom Skagerrak (31. Mai – 1. Juni 1916) die uns nach dem Diktat von Versailles noch verbliebenen Kriegsschiffe die alte kaiserliche Kriegsflagge zu hissen hatten, die heraldisch wohl schönste, klarste und leuchtendste Kriegsflagge der Welt, wie auch vielfach von Ausländern (selbst von Engländern!) bezeugt.

Hans Riegelmann

John Bull.

Zu Beginn des Weltkrieges gab es in London ein Zeitungsblättchen, das hieß „John Bull". Allwöchentlich erschien es und brachte Berichte über sensationelle Skandale und Skandälchen in der englischen Gesellschaft. Der Herausgeber dieses schmierigen Blättchens hieß Horatio Bottomley.

Eines Tages erschien nun im „John Bull" der Bericht eines Sonderkorrespondenten, der in Löwen in Belgien gewesen sein wollte. Und da behauptete er gesehen zu haben, wie deutsche Soldaten Frauen und Kinder und Greise bestialisch abgeschlachtet hätten, so daß die Abflußrohre der Stadt vom Blut der Ermordeten verstopft worden seien. Dieses Greuelmärchen, das nur ein krankes Gehirn ausdenken konnte, schlug wie eine Bombe ein. Man riß sich um das Schmierblatt; die Auflageziffer kletterte auf 3 Millionen hinauf. Und sie hielt sich auf der stolzen Höhe, da der Sonderkorrespondent immer neue Schauergeschichten von deutschen Soldaten erzählte.

Dieser perverse Nervenkitzel gefiel aber nicht nur der großen Masse. Am 17. Mai 1916 dankte Lloyd George im Unterhaus offiziell dem Horatio Bottomley für die wertvolle Aufklärungsarbeit. Der englische Oberbefehlshaber, Feldmarschall Haig, arrangiert für Bottomley ein Diner. Und der englische König empfing den Skandalblattredakteur huldvoll in Audienz.

Nach dem Kriege gestand Bottomley grinsend dem Lord Derby, daß die bewußten Greuelmärchen alle von ihm in London frei erfunden worden seien. Es sei kein Wort daran wahr. Und Lord Derby – fand das amüsant!

1922 allerdings kam Bottomley für Regierungsreden und königliche Audienzen nicht mehr in Frage. Da wurde nämlich festgestellt, daß er eine Unzahl betrügerischer Geschäfte aufgezogen hatte. Bottomley mußte für sieben Jahre ins Zuchthaus wandern.

So sehen in England die Nachrichtenschwindler aus, denen Regierung, Heeresleitung und Königshaus Lorbeeren spenden.

Eine beachtliche Kulturleistung!

DER PROTEST DER 5.000 SÖHNE UND ENKEL

Anmerkungen zur Protestveranstaltung des Nationalen Widerstandes am 1. März 1997 in München

von Frank Rennicke

Ich mag wohl zwölf Jahre alt gewesen sein, als ich meinen Großvater nach seiner Kriegsverletzung fragte - ein Kniedurchschuss, mit dem er sich bis zu seinem Tode herumplagte.

Dabei erzählte er mir auch von seiner Gefangennahme durch Sowjetsoldaten. Als Militärpolizist bei der Feldgendarmerie der Wehrmacht hielt man ihn für einen SS-Soldaten und wollte ihn sofort erschießen - nur durch Zufall konnte jemand rechtzeitig übersetzen und den von Ilja Ehrenburg aufgeputschten Sowjetsoldaten klarmachen, dass es sich um keinen Waffen-SS-Mann handelte. Nur so überlebte mein Großvater - seinen Ehering trage ich heute. Er ließ ihn beim letzten Heimaturlaub daheim - er wäre wohl sonst davon wie von seiner Uhr bei der Gefangennahme »befreit« worden. Wann immer ich diesen Ring ansehe, denke ich an dieses Schicksal und frage mich, wievielen Feldgendarmen es wohl ähnlich ergangen sein mag und wieviele Soldaten der Waffen-SS nur wegen ihrer Kragenspiegel mit den Sig-Runen nicht nur im Krieg, sondern auch noch nach der Kapitulation ermordet wurden.

Mein Schwiegervater war bei der Waffen-SS und musste in der sowjetischen Besatzungszone, nur weil er Offizier dieser Truppengattung war, mehrere Jahre in Sowjet-KZs verbringen. Viele tausend seiner Kameraden sind dort verhungert und umgekommen, wie eine Million in den US-amerikanischen Todeslagern am Rhein (siehe James Baque, »Der geplante Tod«).

Beide Zeitzeugen haben nichts von Verbrechen gesehen oder gehört. Beide haben keine Verbrechen begangen und haben ihre Heimat verteidigt. Daher habe ich auch keinen Grund, mich für sie zu schämen. Deswegen war ich auch am 1. März zusammen mit weit mehr als 5.000 meist jungen Deutschen in München, wo die umstrittene Anti-Wehrmachtsausstellung »Verbrechen der Wehrmacht« unsere Väter und Großväter, alle deutschen Soldaten, verunglimpft.

Ziel dieser Ausstellung ist es drüberhinaus, die Deutschen insgesamt in aller Welt zu diffamieren und die Ehre der Verstorbenen und noch Lebenden zu verletzen - auch wenn die Verantwortlichen, wie z. B. der Geldgeber und durch Lungenkrebsprodukte abermillionenschwere J. P. Reemtsma, heuchlerisch dieses bestreiten. Gleiches gilt für die Mittäter, die sich nicht schämen, als Eröffnungsredner zu fungieren, angefangen von Frau Limbach, der Präsidentin des Bundesverfassungsgerichtes, bis hin zu den Oberbürgermeistern der Ausstellungsstädte. Unbegreiflich, dass selbst Soldaten für diese schmutzige Sache Hilfestellung geben.

Paranoia der Deutschen

Im Zuge der Umerziehung und Krankmachung des deutschen Volkes (Fachleute sprechen von einer »Paranoia der Deutschen« und von einem »Induzierten Irresein« - vgl. Dr. med. Hennig in »UN - Unabhängige Nachrichten« Nr. 8/1995) hat man bereits ganzen Generationen ein Schuldgefühl eingetrichtert und dabei bewußt die geschichtliche Wahrheit verfälscht.

Den Herrschenden, die immer wieder Lügen verbreiten, glaube ich deshalb nichts mehr.

Bezüglich der Ausstellung muss ich an den Lateinerspruch erinnern, der ins Deutsche übersetzt heißt **»wem nutzt es?«**

Wahrheit für Deutschland!

In einer Zeit, wo ein kritischer Historiker wie der Diplom-Politologe Udo Walendy als 70jähriger, der sich um die Wahrheit für Deutschland verdient gemacht hat, von einem System mit »freiheitlich-demokratischer, rechtsstaatlicher Grundordnung« für mehr als ein Jahr wegen seiner belegbaren und unwiderlegbaren Aussagen ins Gefängnis geworfen wird, in einer Zeit der fast täglichen Bücherbeschlagnahmen, Schriften- und Liederindizierungen ist es mehr als notwendig, den herrschenden Lügen entgegenzu-

Ein Urteil des israelischen Militärhistorikers Martin van Crefeld:

»Die Wehrmacht war ein großartiger Verband, der hinsichtlich Moral, Elan und Zusammenarbeit unter den Armeen des 20. Jahrhunderts nicht seinesgleichen hatte.«

treten. Ich habe daher auch gehofft, daß viele Zeitgenossen dieses ähnlich sehen und der Nationale Widerstand in München durch eine Großveranstaltung ein Zeichen setzen würde.

Kühnste Erwartungen wurden jedoch mehr als übertroffen. Ich weiß kaum dieses Gefühl zu beschreiben, welches mich überkam, als ich von dem Lautsprecherwagen, der im ersten Drittel des kilometerlangen Protestzuges fuhr, auf die Reihen sah - ein Meer von Fahnen, von Transparenten, Sprechchöre aus abertausend Herzen und Kehlen, ein Gefühl der Gemeinsamkeit und das Wissen, hier für Recht und Wahrheit auf der richtigen Seite zu stehen.

Freunde - nie in meinem Leben habe ich ein derartiges Gefühl gehabt, und ich habe mich meiner Tränen nicht geschämt.

Und wir schämen uns unserer Väter und Großväter nicht, und sie brauchen sich unserer in diesem Augenblick auch nicht zu schämen. Hier war Deutschlands Jugend angetreten, um die Ehre ihrer Väter zu verteidigen.

Wer noch an den Rechtsstaat glaubte, wurde tief enttäuscht

Die »Antwort« der Gegenseite, der Irregemachten und Verwirrten, zum Hass auf ihr eigenes Volk Erzogenen? In Sachsen wurden unsere Busse überfallen und die Scheiben eingeschlagen. In Berlin wurden die Busfahrer solange unter Druck gesetzt, bis sie vertragsbrüchig wurden. Auf den Zufahrtswegen wurden strengste Kontrollen durchgeführt und entwürdigende Leibesvisitationen vor Fernsehkameras und Fotografen der »Antifas« vorgenommen. Wegen lächerlichster Gründe wurden unsere Kameraden eingesperrt, linke Totschläger griffen unsere Teilnehmer immer wieder an, während die Polizei nur bedingt einschritt, und wenn, dann gegen uns.

In Niedersachsen wurde das Haus eines Busorganisators nachts feige beschossen, und nach der Veranstaltung fand so mancher Kamerad sein Fahrzeug »tiefergelegt«, mit zerstochenen Reifen vor. Im Fernsehen zeigte man manipulierte Bilder, die Zeitungen hetzten schon Tage vorher gegen uns. Es gab Falschberichte vor, während und nach der Veranstaltung. Und trotzdem:

Es war ein Sieg. Die größte öffentliche Manifestation jungen und kraftvollen Widerstandes gegen die Verunglimpfung unserer Nation.

Soviele bekannte Gesichter sah ich - alle, alle waren gekommen. Nicht nur die kommunistisch verhetzten Politganoven erschraken vor der Anzahl gerade junger Nationaler - auch das System wird diesen Tag in Erinnerung behalten. Bewundernswert die Disziplin und Zurückhaltung der jungen Deutschen, trotz Mordversuchen (z. B. wurden gefüllte Glasgefäße aus Fenstern auf unsere Teilnehmer geworfen), Körperverletzungen durch Stein- und Flaschenwürfe, Stiche, Schnitte, Tritte und Schläge der gewaltbereiten »Antifa«, trotz mieser Polizeimethoden gegen uns und polizeilicher »Deeskalationsstrategie« gegenüber den verhetzten Anarcho-Gewalttätern. So hatte man den roten Krawallchaoten z. B. gestattet, den Marienplatz zu besetzen und den Platz trotz Vorlage unserer Veranstaltungsgenehmigung nicht geräumt.

»Nürnberger Nachrichten«, 3.3.1997:

Eier und Tomaten, Obst, Steine und Flaschen prasseln auf die Polizeibeamten nieder. Es falle ihm schwer, das zu sagen, sagt Einsatzleiter Siegfried Böhm, aber die Gewalttätigkeiten gehen ausschließlich von links aus. Das deckt sich mit den Erfahrungen vieler Polizeibeamter: »Die Rechten haben nichts gegen uns«, sagt ein Mitglied des Unterstützungskommandos, »brutal werden nur die Linken«.

Wie soll es weitergehen?

Auch künftig wird es Wirbel um den Wanderzirkus des Herrn Reemtsma geben. Viele Städte in Österreich und in der BR Deutschland sollen noch mit dieser Vergangenheitsvergewaltigungsschau beglückt werden - bis ins Jahr 1998 hinein.

Es liegt auch an uns, ob wir die zersetzende Wirkung dieser »Ausstellung« begrenzen oder gar ins Gegenteil verkehren können. Ich möchte dazu nur auf zwei Dinge hinweisen, die dabei nicht unerheblich sind:

1. Wer Reemtsma-Produkte kauft und konsumiert, schädigt nicht nur seine Gesundheit, er unterstützt auch die Finanzierung dieser Schandausstellung.

Zwar mag ein Boykott in einer Zeit, wo Parlamenta-

rier, Verbände und öffentlich-rechtliche Anstalten z. B. gegen Benzin-Konzerne oder gegen Harald Juhnke zu solchen Maßnahmen aufrufen, durchaus legitim sein, dennoch werde ich dies hier nicht tun - denn vor Gerichten sind Milliardäre und einfache Deutsche möglicherweise doch nicht so ganz gleich. Jeder Raucher sollte aber für sich selber einmal darüber nachdenken, was er bewirken könnte.

2. Ich bin mir sicher, dass viele Bilder der Anti-Wehrmachtsausstellung, wenn es nicht ohnehin niederträchtige Fälschungen sind, Vergeltungsaktionen gegen Partisanenüberfälle darstellen. Nach dem geltenden Kriegsrecht durften diese durchgeführt werden. Dabei ist auch zu erwähnen, daß die Armeen der Alliierten auf auch nur vermeintliche deutsche Partisanen-/Werwolf-Angriffe wesentlich härtere Maßnahmen ergriffen. Der deutsche Soldat wurde immer angehalten, ritterlich zu kämpfen und die Ehre seiner Truppe zu wahren. Verstöße wurden schärfstens bestraft (z. B. bei der Waffen-SS die Todesstrafe bei Vergewaltigungen). Vereinzelte Verfehlungen waren die Ausnahme. Einen Aufruf zum Morden und Schänden, wie z. B. den des bolschewistischen Hetzers Ilja Ehrenburg an die Soldaten der Sowjetarmee, hat es bei uns nie gegeben und ist für uns Deutsche auch ganz undenkbar.

Hier liegt unsere Aufgabe und große Chance:

Die Schülerinnen und Schüler, die klassenweise in die Ausstellung geführt werden, sind aufgewühlt. Sie werden von ihren Lehrern, die entweder selbst verhetzt sind oder Angst um ihre berufliche Existenz haben, einseitig belehrt. Sie wissen nicht, ob sie ihrem Vater und Großvater noch in die Augen sehen und ob sie ihn fragen dürfen.

Sprecht sie an, ruhig und sachlich, regt sie an, Fragen zu stellen, Dokumente zu lesen, »Glauben« oder Nichtglauben durch Wissen zu ersetzen. Sie werden dann sehr schnell merken, daß sie überall auf Verbote, auf Tabus, auf Angst stoßen, sich durch ein falsches Wort zu ruinieren. Sie werden auf Abwehr, Entsetzen und Bedrohung stoßen, wenn sie auf die Suche nach der Wahrheit gehen.

Das aber wäre der Anfang vom Ende des ganzen Lügengebäudes und der Beginn für eine Zukunft, in der sie wieder aufrecht gehen und mit vollem Bewußtsein sagen können: **Wir schämen uns unserer Väter und Großväter nicht!**

Also packen wir's an!

WIDERSTAND *GEGEN DEN EURO* FORMIERT SICH

Vier Wochen nach seinen aufsehenerregenden Anzeigen in FAZ und SZ bringt der Sprecher der "Initiative pro D.Mark", Bolko Hoffmann, wiederum eine ganzseitige Information (FAZ 5.4.97). Diesmal nicht als Anzeige, sondern als durchgerechneten Plan im Wirtschaftsteil.

"Wir sollten mit Hilfe der Börse sofort 500.000 Arbeitsplätze im Osten (Mitteldeutschland, W.K.) schaffen. Europa ja - Euro nein!"

"Wir reißen in den nächsten 10-12 Jahren die 4 Millionen Plattenbauten in der ehemaligen DDR ab und errichten für die heutigen Mieter auf dem gleichen Grund und Boden neue **Eigentumswohnungen.** Kostenpunkt 50 Mrd. DM mehr als eine halbe Billion im gesamten Zeitraum. Dabei finanziert sich alles von selbst. Das ist nachfolgend genau dargestellt. 1. "Nullsummenspiel " für den Staat, 2. keine Erhöhung der Gesamtmieten, 3. Schaffung von 300.000 Arbeitsplätzen im Baugewerbe und 200.000 bei den Zulieferern. Wie das aussehen könnte, ist mit einer Unsumme Zahlen ausgeführt und erweckt das Vertrauen, daß nicht etwa Anfang März Zuschriften hervorgelockt werden sollten, um eine "Schwarze Liste" Unzufriedener zu erstellen.

Realistischerweise schließt Hoffmann (nach dem Foto ein Mann Ende 50) mit den Worten: "Man kann also die Arbeitslosigkeit in den neuen Bundesländern mit Hilfe der Börse sofort um 500.000 Arbeitslose herunterfahren... Man muß es nur wollen. Viel Erfolg wird man mit einem solchen Vorschlag allerdings kaum haben, denn unsere **unfähigen Politiker** haben zur Zeit nur eines im Kopf: unsere Wirtschaft mit dem Euro weiter zuu ruinieren. Und die Börse wird weiterhin für ihre überschäumende Liquidität nach brauchbaren Anlagemöglichkeiten zu vernünftigen Zinsen suchen müssen." Als ViSdP erscheint diesmal "Initiative pro D-Mark, Postfach 102243, 40013 Düsseldorf.

Wer die Mittel hat, sich hier einzuschalten, wird dort erfahren können, wie. Für die 99 % der anderen sollte jedoch bei jeder Gelegenheit, auch in Leserbriefen, auf diese Aktion aufmerksam gemacht werden. Es geht darum, nicht nur die Stimmung gegen den verderblichen Euro und für die Erhaltung der D-Mark zu fördern, sondern auch alle die zu stärken, die im Begriff stehen sollten, die Hoffnung zu verlieren.

W.K.

DIE "BLITZBEFREIUNG"

Treue um Treue! Das ist das Geheimnis der Werdung eines Buches, das erst kürzlich erschien. Ein Freund fand seinen Freund: 1949 Willi Koerbel den vorbildlichen Adjutanten Otto Skorzenys, Karl Radl. Im Gespräch ermuntert, schrieb Radl nieder, was er an der Seite des Mussolini-Befreiers erlebte. Detailgenau, als Wissender um die Vorgänge und Hintergründe, mit der Sachkenntnis des Polizeibeamten und der Ausdrucksweise des erfahrenen Soldaten, aber auch anregend und spannend im Stil. Ein hochinteressantes Manuskript von 297 Seiten. Koerbel bemühte sich vergeblich, einen Verlag für ein Buch zu finden, das eindeutig mit verzerrten Legenden und falschen Darstellungen aufräumte und nur der Wahrheit dienen sollte. Ein solches Buch paßte nicht in die Zeit der Lüge und Anpassung an den Feind. Und dennoch schaffte es Koerbel - wenngleich jetzt schon 86jährig - massiv von Karl Fucker, einst Kommandeur des Jagdverbandes "Mitte", unterstützt, das Vermächtnis des 1981 verstorbenen Karl Radl zu erfüllen. Koerbel sagt dazu in seinem Nachwort:

"Ich glaube es der Geschichte und meinen Freunden Radl und Skorzeny schuldig zu sein, nicht nachzulassen, eine Veröffentlichung dieser historischen Episode doch noch zu erreichen. Ich wollte in einer Zeit zunehmender Verfälschungen und Entstellungen zurückliegender Ereignisse, die nun einmal zur deutschen Geschichte gehören, künftigen Generationen ein exaktes Bild erlebten Zeitgeschehens vermitteln."

Im Vorwort, das er vor allem seinem Jugend- und Gesinnungsfreund Radl widmete, mahnt Karl Fucker - übrigens der Verfasser des beeindruckenden Erlebnis- und Bekennerbuches "Ein Leben im Spiegel der Jagd - Im grünen und im grauen Rock" - feststellend und abschließend: "Wir sollten es nicht zulassen, daß die Sieger die Geschichte der Besiegten schreiben!" Ein Appell an uns alle, wenn wir das gut illustrierte und ansprechend ausgestattete Buch von Karl Radl "Die Blitzbefreiung" gelesen haben. Ein Appell aber auch, diese saubere und klare Zeitdokumentation aufgeschlossenen jungen Menschen in die Hand zu drükken.

Lothar Greil

Karl Radl "Die Blitzbefreiung Mussolinis - Mit Skorzeny am Gran Sasso", Pour-le-Mérite-Verlag, 288 Seiten, grt.farb.Illustr., reicher zeitgeschichtlicher Dokumentenanhang.

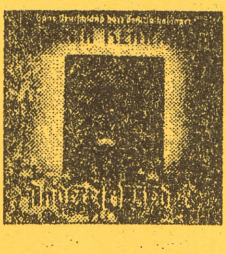
Die neuen Tonträger des nationalen Liedermachers Frank Rennicke

NEU!

TROTZ ALLEDEM!

Vorwort / Parodie auf ein Tabu-Datum („Adis Ehrentag") / Trotz alledem / Freiheitslied 1848 und danach / Über 50 Jahre ist es her / Wehrt Euch / Das Indizierungslied / Antifa-Telefon / Rote Jugend / Kamerad, Du klagst / Doch da sind wir aber immer noch / Vaterland / Bis auf die Haut / Zu Bonn, ja dort am Rhein / Auf der Suche nach Deutschland / Rolands Karriere / Dennoch / Das Hünengrab / Lustig, lustig ihr lieben Brüder / Nachwort

ca. 72 Minuten Spielzeit — Musikkassette DM 20,- CD DM 30,-



NEU!

ANDERE(R) LIEDER

Was Besonderes / Razzia-Walzer / Du bist wie sie / Ein stolzes Schiff / Es ist an der Zeit / Die Sterne dieser Welt / Das VS-Ständchen / Solange mein Herz noch schlägt / Hundert Mann und ein Befehl / Was in der Zeitung steht / Was wollen wir trinken / Mann mit der Fackel / Wir sind Anfang, nicht das Ende / Hausdurchsuchung - Razzia / Wir reiten weiter / Morgen sind wir tolerant

ca. 53 Minuten Spielzeit — Musikkassette DM 20,- CD DM 30,-

ICH FÜHLE DEUTSCH

Junge Mutter / Deutsche Verzweiflung / Erika / Deutsche Infanterie / Das kann doch nur ein Nazi sein / Ausland über alles / Ich fühle deutsch / Blauhelmlied / Danke Fremder / Sehnsucht nach Zuhause / Ewiges Deutschland / u.a.m.

ca.64 Minuten Spielzeit.
Musikkassette DM 20,- CD DM 30,-

DIE ERLESENE AUSWAHL

Eine Auswahl der bekanntesten Lieder auf CD

An Deutschland / Über Länder, Grenzen, Zonen / Der Wehrwolf / Unterm Schutt der Zeit / Sonntagabends in Berlin / Widerstand / Damals im Mai / Ohne Adolf.../ Der alte Soldat / Bonuslied / u.a.m.

ca.70 Minuten Spielzeit.

CD DM 30,-

NATIONALE SOLIDARITÄT

FREIHEITS-LIEDER

NATIONALE SOLIDARITÄT

DIE JN-LIEDERMACHER UND IHRE BEKANNTESTEN FREIHEITSLIEDER

JN-Fanfarenruf / Vorwärts, Vörwärts / Die schwarze Fahne / Wir tragen unsere Fahnen / Mit den Arbeitern Hand in Hand / Salat-Song / Sie werden's wissen / Lied der Nationalisten / Rebellen / Ballade vom 17. Juni 1953 / u.a.m.

Endlich wieder lieferbar!

ca. 50 Minuten Spielzeit.Musikkassette DM 20,-

FRANK RENNICKE

MEIN LIEDER-BUCH

LIEDERBUCH

Alle meine Lieder von Anfang an

Texte mit Gitarrengriffen.

Darauf haben viele Freunde gewartet— nun ist es endlich erhältlich! Frühzeitige Bestellung wird empfohlen , da Staats(-ver-)diener das musikalische Frühwerk des Barden vernichten wollen und eine Verbreitung verhindert werden soll.

Großformat DIN A 4 mit Autogramm

Sondersuflage, durchgehend bebildert DM 20,-

•DIE STAATSBÜRGERLICHE REIHE•

REDEVORTRÄGE ZUR MEINUNGSBILDUNG VON MÜNDIGEN BÜRGERN

RA JÜRGEN RIEGER: EINWANDERUNGSLAND DEUTSCHLAND?

Mißstände der verfehlten Ausländerpolitik der BRD. Beispiele über Sinn und Unsinn der Asylpolitik. Wohin treibt die BRD als Heimat der Deutschen?

Vortragskassette 99 Minuten DM 15,-

DR. HEINRICH PIEBROCK: NATIONALSTOLZ

Ein gelungener Vortrag zum Thema Bewußtsein und Heimat und Angriff auf die Umerziehung der Sieger nach 1945.

Vortragskassette ca. 63 Minuten DM 15,-

JOACHIM GOERTH: GEDICHTE UND GEDANKEN

Ein literarischer Vortrag mit schöngeistiger Dichtung deutscher Zunge. Fernab der Tagespolitik vermittelt der Redner in tiefer Liebe zur Heimat einen Kern deutschen Wesens..

Vortragskassette ca. 71 Minuten DM 15,-

EDDA SCHMIDT/FRANK RENNICKE: BEISPIELE POLITISCHER VERFOLGUNG

Über persönliche Erlebnisse berichten hier der bekannte Liedermacher und die nationale Buchhändlerin.

Vortragskassette ca. 63 Minuten DM 15,-

DR. HERBERT SCHALLER: METTERNICHS ERBEN UND DIE MEINUNGSFREIHEIT

Der bekannte österreichische Rechtsanwalt beschreibt die politische Verfolgung von freidenkenden Menschen und warnt.

Vortragskassette ca. 72 Minuten DM 15,-

RAIMUND BACHMANN: DEUTSCHTUM IN NOT!

Der bekannte Redner aus der Ostmark spricht über Familie, Umerziehung und der Rolle des deutschen Volkes in der Weltpolitik. Gelungener Vortrag vom 23.5.1987.

Vortragskassette ca. 90 Minuten DM 15,-

Zu beziehen bei: Frank Rennicke, Postfach 1145, 71135 Ehningen

Bücher und Schriften zur Aufklärung / Revisionismus / Erlebnisberichte / Dokumentationen / Antiquariat

Brigitte Cornelius, **Die zinsfreie Wirtschaftsordnung** DM 32,--
Wolfg.Juchem, **Wahrheit und Recht gegen Lüge und Hetze** DM 6,50
H.H. Köhler, **Deutsche Stabreimsammlung** Sonderpreis DM 51,--
" **Stabreimsträußchen *neu!*** DM 12,80
Dr.Wolf Lindner, Ein Tierarzt schreibt: **Geschichten zwischen Mensch und Tier,** DM 6,--
Schrenck-Notzing, **Charakterwäsche** - entlarvte Umerziehung DM 16,90
Heinz Roth, **Wieso waren unsere Väter Verbrecher?** (Bd.1) DM 8,--
" " **Was hätten unsere Väter wissen müssen?** (Bd.1 u.2) je DM 5,--
" " **Was geschah nach 1945?** (Bd.1) DM 5,--
" " **Verrat / Sabotage / Widerstand** 5,--

[ ] **SONDERANGEBOT I:** (f.d.Fall d.Bestellung bitte ankreuzen)
Heinz Roth, Bd.1-7 (Bd.6 vergriffen) - **Die Aufklärungs-Klassiker** - 6 Bücher brosch.
Ges.Preis DM 33,-- **Sonderpreis DM 25,--** + Porto

BÜCHER ZUR ZEITGESCHICHTE:

Fritz Becker, **Kampf um Europa** - DM 49,80
" " **Stalins Blutspur durch Europa** DM 49,80 ***n e u !***
A.Axmann, **Das kann doch nicht das Ende sein** DM 58,--
Radl, **Die Blitzbefreiung Mussolinis** - sehr gut bebildert DM 49,50
Ziegler, **GROSSE PRÜFUNG - Letzte Briefe und letzte Worte Todgeweihter** DM 29,80
James Bacque, **Der geplante Tod** (a.d. Rheinwiesenlagern Eisenhowers) Tb. DM 16.90
" " **Verschwiegene Schuld** Alliierte Besatzungspolitik nach 1945 DM 44,--
Horst Eckert, **Kriegsschuld - eine deutsche Abrechnung** - neue erw.Auflage DM 22,--
" **Wir bleiben das Volk neu!** DM 20,--
" **Der Ruf Armins neu!** DM 18,--
Rolf Kosiek, **Historikerstreit und Geschichtsrevision** DM 20,--
E.Mullins, **Die Bankierverschwörung** / Machtergreifung d.Hochfinanz DM 9,50 (Sd.Preis)
R.Pemsel, **Geschichtliche Entlastung Deutschlands** DM 19,80
Dr.H.Splittgerber, **Unkenntnis oder Infamie?** Darstellungen u.Tatsachen z. Kriegsausbruch 1939 DM 5,--
Paul Rassinier, **Die Jahrhundert-Provokation** DM 38,--
A.Hitler, **Reden bis 1933** DM 9,80
Kl.Chr.Marloh, **PREUSSEN-SPARTANERJÜNGLINGE- Der jüngste Leutnant** DM 12,50
H. Magenheimer, **Kriegswenden in Europa 1939-1945** ***neu*** Führungsentschlüsse, Hintergründe, Alternativen DM 49,--

KLEINE SCHRIFTEN ZUR ZEITGESCHICHTE:

Gerd Knabe, **Die Wahrheit ü.d. "Tagebuch der Anne Frank"**, DM 9,80
" **Papa Wrangel** DM 19,80
" **Wann schämen Sie sich, Herr Gal.?** DM 9,80
" **Bubis kontra Fassbinder** DM 9,80
Dr.H.Wendig, **RICHTIGSTELLUNGEN ZUR ZEITGESCHICHTE** Nr.1-10 - **Sd.Preis** je 6,--
Dr. G.Sichelschmidt, **Die Herrschaft der Internationalisten** DM 19,80
E.Rumpf, **Wiedergutmachung - Deutschland zahlt immer!** DM 9,80
Udo Walendy, **Historische Tatsachen** Nr.2-65 je DM 8,50
W.Symanek, **Deutschland muß vernichtet werden** DM 24,80

ERLEBNISBERICHTE von ZEITZEUGEN: *(inhaltlich wertvoll!)*

Jahrgang 1929 - Opfergang der HJ - DM 3,-- *

Walter Jung, **"Hier Vermittlung Heckenrose"** DM 19,80

G.Schirmer, **Sachsenhausen / Workuta** 10 Jahre i.d.Fängen d.Sowjets DM 6,--

BÜCHER UND SCHRIFTEN ZU WELTANSCHAUUNGSFRAGEN

Erich Glagau, **Die grausame Bibel** DM 18,60

" **Verrückt - aber erfolgreich** DM 12,80

" **Gott beim Wort genommen** Bd.1 u.2 je DM 24,80

Werner Schriefer, **Urdborn** DM 6,--

Hans Holz, **Aufbruch zum Artglauben** DM 4,80

J.Rieger, **Bekenntnis unserer Art** DM 4,80

" **Von der christl.Moral zur biolog. begründeten Ethik** DM 6,--

Die Sachsen unter dem Kreuz (u.a. "Die Rote Beeke") DM 6,--

Die gewaltsame Christianisierung DM 6,--

Dr.W.Köster, **Christlicher Glaube in heutiger Zeit** DM 5,-- Sd.Preis

Heidnische Gedichte DM 24,--

AKTUELLE SONDERANGEBOTE (für Reststücke - solange der Vorrat reicht)

Stichwort ERMÄCHTIGUNGSGESETZ 5 St = DM 5,--

W.R., **Wer zerstörte die Weimarer Republik ?** DM 4,--

Dr.C.Rooster, **Der Lügenkreis** - ein 'Dauerbrenner' DM 4,--

Dr.Irsigler, **Schluß mit Inflation, Hochzins und Krieg** DM 4,80

Dr. E.P.Koch, **Der Massenmord in Hebron** DM 2,--

Wilh.Keiper, **NULL BOCK ?** - Volkstümliche Lebenshilfe DM 3,--

Botho Streithorst, **Mut zum Bekenntnis !** DM 2,--

" **EG - Maastricht** - das Ende der DMark DM 5,--

" **NATIONALSTOLZ gegen UMERZIEHUNG** DM 3,--

Gen.Major J.R. Fuller, **DAS PROBLEM EUROPA - 1940!** DM 5,--

Heinz Drenger, **Das Abenteuer Zukunft** - Wir sprechen üb. Deutschland

1.Brief, 2.u. 3.Brief je DM 3,--

[ ] **Sonderangebot II:** (aus vorstehendem Schriftenangebot - evtl. ankreuzen!)

10 Hefte nach eigener Wahl zum Sonderpreis von DM 20,--

Gegenwart und Zukunft DM 2.-- + Porto

" " Doppel-Nr. DM 3,50

Wurfpost DM 2,--

Name:

BUCHDIENST WITTEN - POSTFACH 1706 - 58407 WITTEN